

JENBACHER STIMME

Unabhängige
Monatsschrift im
Bezirk Schwaz

Wiesing Seite 11, 14

1. JAHRGANG

JUNI 1969

Nr. 6

Resolution: Bürgermeister fordern Mittelschule für Schwaz und Jenbach

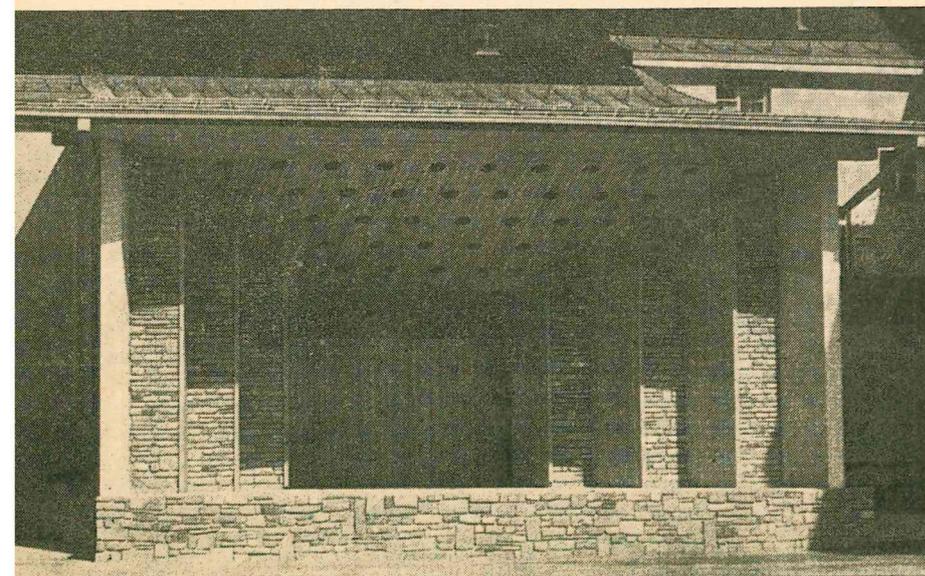
i. — Eigener Bericht

JENBACH. — Die letzte Bürgermeisterkonferenz des Bezirkes Schwaz am 14. Mai 1969 in Jenbach, Hotel Toleranz, befaßte sich insbesondere mit den Mittelschulprojekten in Jenbach und Schwaz sowie mit der Vergabe von Geldern aus dem Landessportfond und die Entsendung von Gemeindevetretern in den Landessportbeirat. Bezüglich der geplanten Mittelschulen wurde einstimmig folgende Resolution verabschiedet: „Die Bürgermeister des Bezirkes Schwaz fordern mit Nachdruck die im Landesschulkonzept vorgesehene

Errichtung der Mittelschule in Schwaz und Jenbach. Die Landesregierung wird ersucht, vom Bundesministerium für Unterricht die bindende Zusage auf Errichtung dieser beiden Schulen zum ehestmöglichen Zeitpunkt zu erwirken.“ Die Begründung wird in der Resolution folgend angeführt: „In allen Tiroler Landbezirken wurden mit Ausnahme von Bezirk Schwaz und Innsbruck-Land im letzten Jahrzehnt Mittelschulen errichtet. Während Innsbruck-Land aber geographisch um die Schulstädte Innsbruck und Solbad Hall gelagert ist, genießt der Bezirk Schwaz keinen dieser Vorteile. Das Ergebnis ist, daß der Bezirk den kleinsten Anteil an Mittel-

schülern hervorbringt. Um eine entscheidende Besserung der schulischen Ausbildungsmöglichkeiten an mittleren Lehranstalten zu erreichen, ist die Errichtung der vorgenannten Mittelschulen dringend nötig.“

Eine weitere Resolution befaßte sich mit der Vergabe der Gelder aus dem Landessportfond, zu dem die Gemeinden Beiträge leisten. Die Resolution will erreichen, daß auch Vertreter der Gemeinden in den Landessportbeirat aufgenommen werden. Im Verlaufe der Konferenz kamen kommunalpolitische Tagesfragen zur Sprache, wobei keine konkreten Beschlüsse verlautet wurden.



Musikpavillon in Jenbach

JENBACH. — Der fertiggestellte Musikpavillon präsentiert sich nun in seiner gelungenen Ausführung und damit hat Jenbach eine kulturelle Einrichtung geschaffen, die Musikkapelle und Bevölkerung gleichermaßen erfreut. Dies kam anlässlich des Erstkonzertes im neuen Musentempel durch die Bundesmusikkapelle Jenbach sichtlich zum Ausdruck. In seiner Ansprache dankte der Obmann

Foto F. Fasser

Fortsetzung Seite 2

Fasser
Johann FLOCK
6200 Jenbach 22

Jenbach rüstet sich zum Bezirks-Musikfest

Wie bereits in der Februar-Ausgabe berichtet wurde, erhielt die Musikkapelle Jenbach die Abhaltung des diesjährigen Bezirksmusikfestes des Musikbundes Schwaz und Umgebung zugesprochen.

Die Vorbereitungen für dieses große Fest, das seit dem Jahre 1932 das erste Mal wieder in Jenbach stattfindet, laufen schon seit längerer Zeit auf Hochtouren. Das große Festprogramm ist bereits festgelegt und die Musikkapelle Jenbach hofft auf zahlreichen Besuch aus Jenbach und Umgebung. Am Fest beteiligen sich 10 Musikkapellen des Musikbundes Schwaz und

Umgebung sowie 2 deutsche Kapellen. Von der musikalischen Seite her gesehen ist es besonders erfreulich und für Jenbach bestimmt eine große Ehre, daß sich sämtliche 10 Bezirkskapellen sowie eine deutsche Kapelle am Wertungsspiel beteiligen. Das Wertungsspiel findet das

Sympathische Preise
Kleiderhaus Russinger - Jenbach
HERREN- UND KNABENKONFEKTION

erste Mal in einem Saal statt, womit bestimmt ein hohes musikalisches Niveau erreicht wird. Nichts wäre dafür besser geeignet als der neue große Jenbacher Gemeindesaal mit seiner hervorragenden Akustik, in dem diese Wertungsspiele stattfinden. Jeder Besucher und Freund guter Blasmusik wird hier auf seine Rechnung kommen.

Das Bezirksmusikfest steht unter dem Ehrenschutz der Herrn Bezirkshauptmann Dr. Gunther Weißgatterer, Bürgermeister Josef Mühlbacher und Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Herbert von Pichler.

3:1

MAYRHOFEN. — Mit einem 3:1 Sieg über die Fußballmannschaft von Mayrhofen schafften die Jenbacher Fußballer den Aufstieg in die Tiroler Landesliga. Verständlicherweise waren bei diesem entscheidenden Match zahlreiche Jenbacher Schlachtenbummler mit von der Partie und die Jenbacher Elf selbst schlug sich prächtig. Der Aufstieg in die Tiroler Liga ist verdient und wir wünschen den Jenbacher Fußballern noch zahlreiche Erfolge.

Fortsetzung von Seite 1

der Bundesmusikkapelle Jenbach, Hermann Rauchdobler, der Gemeinde und dem Fremdenverkehrsverein für diese Initiative und gerade dieses Entgegenkommen verpflichtete zu einem verstärkten Einsatz im kulturellen Bereich.

Bürgermeister Josef Mühlbacher gab seiner Freude Ausdruck, daß der Pavillon zur vollen Zufriedenheit aller gelungen ist und betonte den kulturellen Wert einer solchen Einrichtung für das Gemeinwesen. Dekan Nikolaus Pfeiffauf nahm die Weihe der Stätte vor. Auf unserem Bild (Seite 1) zeigt sich die Anlage noch vor der Fertigstellung. Inzwischen ist auch die von der Lehrwerkstätte der Jenbacher Werke gefertigte und entworfene Lyra installiert und außerdem gefällt allgemein die Sgrafitto-Gestaltung durch den akad. Maler Erich Stockhammer aus Jenbach, die Musik und Tanz darstellt und in gefälliger Farbkomposition die Trachtenhüte der Musikkapellen unserer Tal-schaften des Bezirkes veranschaulicht.

JENBACHER STIMME: Eigentümer, Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Franz Mauracher, Jenbach, Schießstandstraße 18; Druck: Rofandruck Jenbach, Tratzbergstraße 8, Telefon 662; Verwaltung: Jenbach, Tratzbergstraße 8; JENBACHER STIMME erscheint monatlich. Einzelpreis S 3.—; Jahresabonnement S 30.—.

UND HIER NOCH DAS FESTPROGRAMM

Freitag, 4. Juli 1969:

- 16.30 Uhr Empfang der Deutschen Gastkapellen Grünsfeld und Obereisesheim auf dem Südtirolerplatz.
- 19.00 Uhr Die deutschen Kapellen marschieren durch Jenbach zum Festplatz
- 19.30 Uhr Konzert der Musikkapelle Grünsfeld im Festzelt
- 20.30 Uhr Stimmung und Tanz bis 2 Uhr mit den ORIGINAL-KERN-BUAM und Conferencier EDTMAIR (Kennst di aus?)

Samstag, 5. Juli 1969:

- 18.00 Uhr Die deutschen Kapellen marschieren wieder durch Jenbach zum Festzelt.
- 19.30 Uhr Konzert der Musikkapelle Obereisesheim im Festzelt.
- 20.30 Uhr TIROLER ABEND mit dem Trachtenverein Jenbach. anschließend Tanz bis 2 Uhr mit der Kapelle Jenbacher Buam.

Sonntag, 6. Juli 1969:

- 8.00 — 12.00 Uhr Wertungsspiel im Gemeindesaal: Musikverein Obereisesheim, Stadtmusikkapelle Schwaz, Bundesmusikkapellen Terfens, Achenkirch, Stans, Vomp, Pöll, Schlitters, Wiesing, Eben und St. Margarethen.
- 9.00 Uhr FESTGOTTESDIENST in der Dekanatskirche Die Schubert-Messe spielt die Musikkapelle Grünsfeld.
- 10.00 Uhr FRÜHSCHOPPENKONZERT im Festsaal mit den Musikkapellen von Grünsfeld und Obereisesheim.
- 13.30 Uhr GROSSER FESTZUG mit 12 Musikkapellen vom Gasthaus „Prinz Karl“ über Achenseestraße, Bräufeldweg, Südtirolerplatz (Defilierung), Kirchgasse, Achenseestraße, Schießstandstraße zum Festzelt. Anschließend Unterhaltungsmusik im Festzelt mit den 10 Bezirksmusikkapellen.
- 20.00 Uhr Stimmungs- und Unterhaltungsmusik zum Ausklang des Festes mit den vom Vorjahr noch bestens bekannten

WATTENER DORFMUSIKANTEN

An die Bevölkerung von Jenbach ergeht wieder die herzliche Bitte, vom 4. bis 6. Juli 1969 die Häuser zu beflaggen!

Das Tirolia-Jubiläum — ein Bezirksereignis

Das führende österreichische Unternehmen wurde 50 Jahre alt — Führung des Staatswappens im geschäftlichen Verkehr — Staatsauszeichnungen für leitende Angestellte — Gemeinde Vomp ehrte die Familie Heiss — Vomperstraße in Josef-Heiß-Straße umbenannt — Dipl.-Ing. Heiss wurde Ehrenbürger der Gemeinde Vomp.



Bundeskanzler Klaus, Frau Margit Heiss und Dipl.-Ing. Heiss schreiten beim Verlassen der Festhalle die Schützenkompanie Vomp ab.

tti. — Eigener Bericht

SCHWAZ, VOMP. — Die Feierlichkeiten anlässlich des 50. Bestands-Jahres der Tirolia-Werke gestalteten sich zu einem festlichen Ereignis für den Bezirk Schwaz. Der Bundeskanzler kam persönlich nach Vomp, um Auszeichnungen vorzunehmen. Am Vorabend des Festes, bewegte sich ein gewaltiger Fackelzug durch Schwaz und Vomp und auf der Höhe des Stanser-Joches leuchtete die Flammenschrift „Tirolia“ hinauf ins Inntal. Tausende feierten den Geburtstag des führenden Unternehmens auf dem Heiz-Kochgerätesektor anlässlich des großen Jubiläumsfeuerwerkes, welches man von der Autobahntrasse bei Vomp in Szene gehen ließ. Ein gewaltiges Volksfest, eine bedeutende Festlichkeit — ein Ereignis!

Der eigentliche Festakt wurde am 16. Mai in der riesigen Montagehalle gehalten, die festlich dekoriert wurde. 1000 Gäste füllten die Halle, Prominenz aus dem In- und Ausland war anwesend: So begrüßte im Namen der Geschäftsleitung Prokurist Dr. Ebenbichler folgende Ehrengäste: Bundeskanzler Dr. Josef Klaus, Diözesanbischof DDr. Paulus Rusch, den Landeshauptmann von Tirol, Ök.-Rat Eduard Wallnöfer, die Landesräte Ök.-Rat Adolf Troppmair, Kommerzialrat Lackner und Rupert Zechtl sowie den Landtagsabgeordneten Reinhold Unterweger, den Vizepräsidenten der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Phillip v. Schoeller, der gleichzeitig den verhinderten Präsidenten der Bundeskammer, NR Ing. Rudolf Sallinger vertrat, den Präsidenten der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Tirol, Hermann Schmidberger, der gleichzeitig den Präsidenten des österreichischen Arbeiterkammertages, Ing. Wilhelm Hrdlicka, vertrat, den Präsidenten der Vereinigung Österreichischer Industrieller, Generaldirektor Dr. h. c. Dr. Franz-Josef Mayer-Gunthof, den Präsidenten des Österreichischen Gewerkschaftsbundes, Nationalrat Anton Benya, den Präsidenten der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol, Generalrat der Österreichischen Nationalbank, Kommerzialrat Heinrich Menardi, den Präsidenten

der Vereinigung Österreichischer Industrieller, Landesgruppe Tirol, den langjährigen Landeshauptmannstellvertreter Kommerzialrat Josef Anton Mayr, die Vizepräsidenten der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Tirol, Generaldirektor Dipl.-Ing. Dr. Herbert von Pichler und Nationalrat Kommerzialrat Dr. Luis Bassetti, seine Magnifizenz, den Rektor der Hochschule für Welthandel in Wien, Univ.-Prof. Dr. Willy Bouffier, den stellvertretenden Obmann der Bundessektion Industrie der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, Generaldirektor Dr. Karl Laschtowiczka, der gleichzeitig den verhinderten Obmann der Bundessektion Industrie, Präsident Dr. Dipl.-Ing. Manfred Mautner-Markhof, vertrat, das Mitglied des Präsidiums der Vereinigung Österreichischer Industrieller, Generalsekretär Dr. Franz Curt Fetzer, den Bürgermeister von Vomp, Johann Steinlechner, sowie die hohe Geistlichkeit, die Mitglieder der gesetzgebenden Körperschaften, die Vertreter der Bundesbehörden, der Landesbehörden und der Wirtschaft.

Einen besonderen Gruß entbot Dr. Ebenbichler den ausländischen Gästen, vor allem Herrn Generaldirektor Dr. Karl v. Winckler, wobei er hervorhob, daß die Anwesenheit der ausländischen TIROLIA-Freunde einen echten Beweis ihrer Verbundenheit zu dem Unternehmen darstelle.

Die Freude alle Festteilnehmer über das Jubiläum kam auch in den Reden zum Ausdruck, die während des Festaktes in den riesigen geschmückten Montagehallen gehalten wurden. Kanzler Klaus: „Die Tirolia Werke sind ein Vorbild in Österreich. „Gewerkschaftspräsident Benya: Der Wille, Werte zu schaffen, eint“. Landeshauptmann Wallnöfer sagte: „Tirolia gehört auf dem industriellen Sektor zu Tirols Pionieren...“ Der Präsident der Vereinigung Österreichischer Industriel-

Fortsetzung Seite 11



Unser Bild zeigt Chef Dipl.-Ing. Fritz Heiss bei der Übergabe der Urkunde für den Forschungsauftrag in der Höhe von S 100.000 für die technische Fakultät der Universität Innsbruck an Landeshauptmann Ök.-Rat Eduard Wallnöfer.

Pyrenäenfahrt des OAV-Jenbach



Die letzten Apriltage waren für alle 28 Teilnehmer mit den Vorbereitungen zu dieser Fahrt ausgefüllt. Schließlich unternimmt man nicht jedes Jahr eine Bergtour in die Pyrenäen.

Es war das erste Mal, daß der Jenbacher Alpenverein eine so große Fahrt organisierte. Geplant war ursprünglich diese Tour von der Hochtouristengruppe. Da sich aber eine größere Teilnehmerzahl als erwartet meldete, mußte ein Autobus dafür vorgesehen werden. Schließlich wurden auch die Angehörigen der HG-Mitglieder (Ehegattinnen) und die Jungmannschaft und Jungmädelschaft zur Teilnahme eingeladen. (Diese sollten sich nicht nur beim Bergsteigen, sondern auch als Köchinnen als sehr tüchtig erweisen.)

Keiner der Teilnehmer wurde vom Reiseieber verschont. Aber die Nervosität legte sich rasch wieder, als es dann am 1. Mai um 4 Uhr früh so weit war, daß der Autobus bestiegen werden konnte. Auch das viele Gepäck (Camping-, Bergausrüstung und Skier) haben im Bus Platz gefunden.

Der Fahrtenplan sah folgendermaßen aus: mit einem Bus der Achenseebahn sollte es also über Genf, Nîmes, Carcassonne, Toulouse und Lourdes nach Gavarnie, dem Ausgangspunkt für die Pyrenäenersteigung, gehen. Dann weiter über Andorra nach Barcelona zu einem kurzen Badeurlaub. Anschließend über Marseille und Cassis (Klettermöglichkeit in der Felsen der Calanques) nach Mailand und dann über den Gardasee heimwärts.

Schon am dritten Tag unserer Reise kamen wir planmäßig nach Lourdes und nahmen dort für einige Stunden zur Besichtigung des Ortes, der vielen Kirchen und Grotten, Aufenthalt. Anschließend ging es noch ca. 50 km in südlicher Richtung nach Gavarnie weiter. Am Nachmittag waren wir endlich dort. Bis hierher hat es geklappt. Nun aber sah

es mit dem Wetter schlecht aus. Wir konnten nur noch rasch unsere Zelte aufstellen und dann regnete es schon. Von den Einheimischen erfuhren wir, daß es schon seit einigen Wochen dort Schlechtwetter gab.

Gavarnie ist ein kleiner Fremdenverkehrsort in ca. 1.300 m Höhe. Betrieb ist aber dort offensichtlich nur im Sommer, denn außer uns gab es zu dieser Zeit kaum Fremde. Noch ungefähr 4 km trennten den Ort vom Talschluß im Süden. Mit einer großartigen Felskulisse, dem „Cirque de Gavarnie“, endet das Tal. In diesem Felskessel gibt es einen sehr großen Wasserfall, der aus einer Höhe von rund 400 m zu Tal schießt (im Bild erkennbar). Von Gavarnie aus kann man den Talschluß entweder zu Fuß oder mit einem der vielen Maultiere und Pferde, die es dort zu mieten gibt, erreichen. Das alles ist im Sommer sicherlich sehr schön, aber im Winter ist es eine verlassene Gegend. Wir hatten geplant, von Gavarnie aus zunächst auf die im Westen gelegene Vignemale-Gruppe, mit dem Pic Longue, 3.298m, als dem höchsten Punkt, und dann auf die Gipfel des „Cirque de Gavarnie“ und dem Mont Perdu, 3.352 m, aufzusteigen. Dazu wären ca. 4 Tage notwendig gewesen. Diese beiden Berggruppen wurden uns als die interessantesten in den Pyrenäen geschildert.

Leider stellte sich aber keine Wetterbesserung ein. Außer einem kurzen Anstieg konnten wir nichts unternehmen, denn es regnete schließlich so stark, daß wir wegen unserer Zelte Bedenken hatten. Dabei ist es sehr kalt geworden, so daß es bis in's Tal zu schneien begann.

Es ist uns bald klar geworden, daß wir infolge der starken Niederschläge selbst bei gutem Wetter erst in zwei bis drei Tagen wieder ansteigen könnten, da sich die Schneedecke zunächst setzen mußte und größere Lawinabgänge zu befürchten waren.

Um aber nicht untätig bleiben zu müssen, haben wir uns entschlossen, auf die Südseite der Pyrenäen, also nach Spanien zu fahren, um vielleicht von dort aus in eine andere Pyrenäen-Gruppe aufsteigen zu können. Gleichzeitig kamen wir damit auch Barcelona, unserem nächsten Reiseziel, etwas näher. Schon während der Fahrt nach Süden über Andorra klarte es auf und wir kamen bei herrlichem Wetter in der Stadt Lérida, ca. 150 km südlich der Pyrenäen gelegen, an. Auf einem sehr schönen Campingplatz konnten wir unsere Zelte wieder aufschlagen.

Hier teilte sich die Reisegruppe. Während die einen anderntags sofort wieder in die Pyrenäen weiterfuhren, blieben die übrigen am Zeltplatz in Lérida zurück.

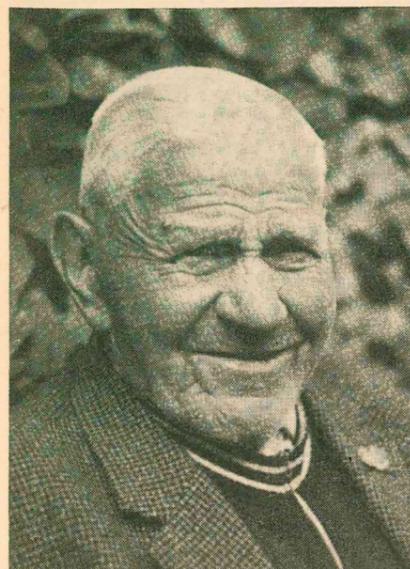
Für die Bergsteiger sollte es also zunächst nach dem ca. 170 km entfernten Ort Benasque weitergehen. Diese Fahrt erwies sich als außerordentlich interessant und abwechslungsreich. Da die Vorberge nur sehr niedrig sind, kann man im Hintergrund immer wieder die gewaltige Kulisse des tief verschneiten Pyrenäenhauptkammes erblicken. Die Täler wechseln infolge der niedrigen Berge sehr rasch und geben daher ein an Abwechslung reiches Bild. Die Straße führt an vielen Stauseen vorbei, da die Wasserkraft der Pyrenäen hier weitgehend ausgenutzt wird. Besondere Anforderungen wurden dabei an den Busfahrer gestellt. Teilweise war die Straße nämlich sehr schmal und führte durch roh ausgehauene Felstunnels, an denen oft nur mehr wenige Zentimeter zwischen Bus und Fels freiblieben. Aber unser „Isidor“ am Steuer meisterte das großartig.

Von Benasque aus wollten wir auf die Renclusa-Hütte aufsteigen und von dort aus auf den Pic Aneto, der mit seinen 3.404 Metern als der höchste Gipfel in den Pyrenäen gilt, weitergehen. Der Pic Aneto liegt in der Maladeta-Gruppe und wurde uns als sehr schöner Schiberg geschildert.

Die Renclusa-Hütte war aber leider nicht bewirtschaftet und den Hüttenschlüssel konnten wir erst sehr spät bekommen. Als wir aufbrachen, war es fast 7 Uhr abends. Durch die bald hereinbrechende Dunkelheit sollte unser Anstieg zur Hütte erheblich länger dauern, als wir uns ursprünglich vorgestellt hatten. Erst um ca. 1 Uhr nachts sind wir alle oben angekommen. Trotzdem hatten wir noch am selben Tag in der Früh versucht, auf den Pic Aneto anzusteigen. Wieder wurde das Wetter schlecht, gleichzeitig aber, was sich als sehr nachteilig erweisen sollte, ist es warm geworden. Der viele Neuschnee wurde naß und schwer und bald gingen die ersten Lawinen nieder. In einer Höhe von ca. 3.200 m mußten wir infolge dieser ungünstigen Verhältnisse umkehren, denn die Hänge wurden sehr steil und damit auch gefährlich. Noch dazu ließ es der herrschende Nebel nicht zu, das Gebiet zu überblicken.

Anderntags wollten wir zeitig in der Früh nochmals aufbrechen. Doch die Verhältnisse hatten sich nicht gebessert. Es blieb auch in der Nacht warm und der Schnee sehr weich. Nun blieb uns aber keine Zeit mehr auf besseres Wetter zu warten und schweren Herzens mußten wir zurückfahren.

Fortsetzung Seite 12



Altersjubiläum

Am 25. Mai 1969 feierte Herr Peregrin Meßner die Vollendung seines 85. Lebensjahres.

Der Jubilar erfreut sich bester Gesundheit und geistiger Frische. So ist Meßner ein sprechender Beweis dafür, daß ein mit Arbeit erfülltes Leben keineswegs hohes Alter ausschließt.

Kaum 13-jährig, trat Meßner in die Dienste des Sensenwerkes. Diesem Betrieb hielt er durch über 50 Jahre bis 1950 die Treue. Während des ganzen ersten Weltkrieges leistete er Militärdienst und war an den Fronten in Galizien sowie gegen Italien. Er ist Inhaber der kleinen und großen Silbernen Tapferkeitsmedaille. Beim Militär brachte er es bis zum Zugführer der berittenen Tiroler Landesschützen.

Wir gratulieren herzlich und wünschen dem Jubilar noch viele schöne Jahre bei manchem guten „Viertel“.

Verband der Südtiroler

Am 31. Mai fand im Gasthof Alpenverein die Jahreshauptversammlung der Zweigstelle Jenbach des Verbandes der Südtiroler in Jenbach statt.

Der Präsident des Gesamtverbandes der Südtiroler in Österreich, Herr Dr. Rudolf Schlesinger, hatte es sich trotz seines hohen Alters nicht nehmen lassen, die Veranstaltung mit seiner Gegenwart zu beehren. Außerdem konnte auch eine Vertretung der Zweigstelle Schwaz mit Herrn



Zillertaler Trachtenstube

Modelle fertig und nach Maß

ROSA RAINER
Uderns, Telefon 0 52 88 - 29 6 09

STANDESFÄLLE

Geheiratet haben

Der Techniker Anton Stockhammer und die Assistentin Charlotte Rösch am 10. Mai. Der Elektriker Hermann Posch und die Köchin Brunhilde Assinger am 10. Mai. Der Schweißer Arthur Oberhuber und die Strickerin Juliana Mader am 14. Mai. Der Elektriker Hans Moser und die Haus-tochter Monika Huber am 14. Mai. Der Maschinenschlosser Peter Hampersberger und die Hilfsarbeiterin Johanna Thaler am 16. Mai.

Der Schweißer Robert Althaler und die kfm. Angestellte Hildegard Lederwasch, am 17. Mai.

Der kfm. Angestellte Ernst Zeller und die kfm. Angestellte Rosa Langhofer am 17. 5. Der Maschinenschlosser Egon Reremoser und die Hausgehilfin Gertraud Hirscher am 23. Mai.

Der Beifahrer Herbert Bauer und die Hilfsarbeiterin Margarete Pellegrini am 23. Mai. Der Konstrukteur Alois Mühlböck und die kfm. Angestellte Waltraud Köberl am 24. Mai.

Der Tischler Werner Huber und die Kellnerin Ernestine Steiner am 24. Mai.

Der kfm. Angestellte Heinz Strasser und die Buchhalterin Margret Kurz am 24. Mai. Der kfm. Angestellte Helmut Pichler und die kfm. Angestellte Christine Hoflacher am 26. Mai.

Der technische Angestellte Johann Blaikner und die kfm. Angestellte Herta Wegscheider am 31. Mai.

Der Fabrikarbeiter Peter Lackner und die Hausgehilfin Theresia Zingerle am 31. Mai.

Geboren wurden

Dem Ehepaar Günther und Rosemarie Schwemberger am 3. Mai ein Wolfgang Rudolf.

Dem Ehepaar Paul und Johanna Duftner am 10. Mai ein Paul Josef.

Dem Ehepaar Franz und Vera Liebinger am 6. Mai ein Ernst Alfred.

Dem Ehepaar Karl und Maria Erler am 16. Mai eine Elisabeth Maria.

Dem Ehepaar Siegfried und Elfriede Kammerlander am 19. Mai eine Sigrid.

Dem Ehepaar Josef und Hildegard Wischenbart am 12. Mai ein Markus Werner.

Dem Ehepaar Dr. Peter und Prof. Gerlinde Felkel am 16. Mai eine Susanne Birgit.

Dem Ehepaar Gerhard und Gertraud Ramming am 16. Mai eine Ingrid Gerda Antonia.

Dem Ehepaar August und Eleonore Rohrer am 3. Mai eine Birgit.

Dem Ehepaar Herbert und Christa Goßner eine Gabriele Rosemarie.

Gestorben sind

Der Sensenschmied Josef Kirchmair, geb. 5. 4. 1897, am 15. Mai in Wiesing.

Der Landarbeiter i.R. Franz Grubauer, geb. 8. 1. 1900, am 20. Mai in Jenbach.

Der Landwirt Josef Brugger, geb. 9. 11. 1902, am 21. Mai in Gallzein.

Der Bäckermeister Franz Wördle, geb. 3. 9. 1906, am 31. Mai in Eben.

Frau Johanna Mayrhofer, geb. 25. 5. 1905, am 2. Mai in Solbad Hall.

Frau Maria Jielg, geb. 9. 9. 1907, am 28. Mai in Schwaz.

Ihr
A & O
Fachgeschäft
in Maurach a. A. - Achenkirch
KAROLINE KERN

Der Gastwirt Johann Knapp, geb. 11. 6. 1908, am 2. Juni in Buch bei Jenbach.

Frau Katharina Egerbacher, geb. 26. 8. 1904, am 23. Mai in Schwaz.

Frau Huberta Dormann, geb. 4. 10. 1897, am 13. Mai in Schwaz.

seine langjährige rege Tätigkeit der Dank ausgesprochen.

Aufgabe des Verbandes der Südtiroler ist seit jeher, das Zusammengehörigkeitsgefühl der Landsleute zu pflegen, die Verbundenheit mit der alten Heimat wach zu halten und den alten und hilfsbedürftigen Mitgliedern mit Rat und Tat behilflich zu sein.

Richard Prantl Ehrenobmann

JENBACH. — In der kürzlich abgehaltenen Ausschusssitzung des Verkehrsvereines Jenbach im Gasthof Post, wurde auf Antrag von Obmann Willi Unterleitner, Altobmann Hotelier Richard Prantl auf Grund seiner langjährigen Tätigkeit als Vorstand des Fremdenverkehrs und seiner damit zusammenhängenden Verdienste, einstimmig zum Ehrenobmann des Jenbacher Fremdenverkehrsverbandes ernannt.

Auf zum Schwur, Tiroler Land!

Böllerkrachen und Glockengeläute haben den Herz-Jesu-Sonntag 1969 wieder eingeleitet. Prozessionen und Gelöbniserneuerung waren wichtige Teile dieses so einzigartigen Tiroler Festes.

Drum geloben wir aufs neue, Jesu Herz, Dir ewige Treue . . .

Wir haben das Lied wieder gesungen und sind dabei gestanden im Bewußtsein, daß Herz-Jesu, Prozession, Schützen, Musikkapelle, Böllerkrachen und Glockengeläute zum Tiroler Glauben gehören.

Ob es nicht oft nur mehr leere alte Gemäuer sind, hinter denen wir uns verschancen?

Ob es nicht Traditionsruinen sind, in denen kein Leben mehr lebt?

Ob es nicht äußere Phrasen sind, die wir gesungen haben, Phrasen, denen die innere Gesinnung fehlt?

Ist Herz-Jesu, das Bundesfest Tirols, noch das Zeichen eines Volkes von dem man einmal behauptete, es sei das Heilige Land Tirol?

Wir Tiroler sind keine Enklave, keine stille Insel, die dem Ansturm der modernen Zeit verschont geblieben, sondern unser Land ist hineingerissen in den Strom der Zeit, in einen Strom, in dem glaubenslose Wellen und abgestandene faule Rinnsale mit dabei sind. Wir stehen genauso in einem Umbruch, in einer Hetze, im Rausch des Alltags, so wie die Menschen alle in unserer Zeit. Wie ein Rausch hat uns die moderne Zeit überfallen und droht uns zu überrollen.

Eisenfachhändler!!!

ein interessanter und zukunftsreicher Beruf. Wir bieten einem Lehrling solide Ausbildung zum Fachhändler. Eisenhandlung Josef Keiler, Jenbach, Achenseestraße

Lehrling gesucht!!!

Das Leben ist ein Rausch geworden, ein Rausch der Arbeit, des Geldes, der Vergnügungen, der ungezählten Möglichkeiten.

Der Krebs des modernen Menschen in der westlichen Welt ist die bedingungslose Hetze, das Tempo bis zur Erschöpfung.

„Riesen des Kopfes zwar, aber Zwerge im Herzen“, so urteilen über uns die sogenannten Primitiven.

„Es geht Dir gut, Du hast alles“, so sagst Du, ein bißchen Sonne, eine Familie, Geld, Arbeit, Freunde; aber ist das wirklich alles? Bist Du zufrieden?

Hast Du nie Sehnsucht verspürt, Sehnsucht, Dein Leben tiefer zu ergründen und auszuloten?

Hast Du Zweifel? Oder hast Du Deine Zweifel einfach stehengelassen und bist zur Tagesordnung übergegangen?

Hast Du nie Fragen nach dem Sinn des Lebens, nach Gott, nach seiner Gegenwart, nach all dem, was Du religiöses Leben nennst?

Oder hast Du alle Zweifel, alle Fragen in Dir erschlagen? Spielst Du den Zufriedenen?

Ja, man kann davonlaufen, das Radio aufdrehen, oder den Fernsehapparat, in den Trott des Alltags fliehen, in all die scheinbaren Pflichten von morgen und übermorgen.

Oder Du müßtest Dir Zeit nehmen, Zeit für Deine Gedanken, Zeit für die Frage nach dem Sinn des Lebens, nach Gott! Persönlichkeit ist nur der, der Tiefe hat, der Schweigen gelernt, der aus der Stille kommt. Kennst Du Christus und sein Wort in der Heiligen Schrift? Kannst Du persönlich beten? Die Gedanken Gottes sind oft schwer, sie lasten auf Dir, aber sie sind wie eine wärmende Decke, die Dich einhüllt.

Herz-Jesu 1969 . . . drum geloben wir aufs neue, Jesu-Herz Dir ewige Treue! Vielleicht besteht Deine Treue darin, in der Stille Gott suchen zu gehen, damit Dein Herz wieder am rechten Fleck ist.

RAUMGESTALTUNG DURCH RICHTIGE
BELEUCHTUNG



Elektro Greilhuber

SCHWAZ, WOPFNERSTRASSE 4
Neues Volksbankgebäude



DAS HAUS FÜR GEDIEGENE
LEUCHTENAUSWAHL!
EUROPÄISCHER STANDARD!

Ferialarbeit

von Otto Meindl

In den letzten Jahren haben sich immer mehr Schüler und Studenten, sowohl Bur-schen als auch Mädchen für die Aufnahme einer Beschäftigung während der Sommerferien interessiert.

Ein Teil dieser Stellensuchenden, nämlich Besucher von mittleren und höheren technischen und gewerblichen Lehranstalten, ist verpflichtet, während der Sommermonate ein 4-wöchiges Praktikum in Betrieben, die dieser Fachrichtung entsprechen, zu absolvieren. Hiermit soll das in der Schule erworbene Wissen durch praktische Betätigung erweitert und ergänzt werden. Für diesen Personenkreis kommen Praktikantenstellen in Betrieben der Elektrizitätsversorgung, des Bauwesens, der Eisen-, Metallgewinnung und -bearbeitung, der Holzbearbeitung, in Textilbetrieben und Bekleidungsbetrieben, sowie vor allem auch in Hotel-, Gast- und Schankbetrieben in Betracht. Der größere Teil der Ferialarbeitskräfte im Alter von 15 bis 25

Fortsetzung Seite 14

Chronik von Jenbach

auf Grund der angeführten Quellen
zusammengestellt von
† HANS TUSCH, Studienrat

Über Einladung der Gemeinde konstituierte sich ein Ausschuß für die Errichtung eines Kriegerdenkmales. (4)

Infolge Verschlechterung der österreichischen Valuta erreichten die Preise für Lebensmittel eine nie gekannte Höhe.

Zum Beispiel kosteten Ende September 1921: ein Liter Milch 90 Kronen, 1 kg Zucker 170 Kronen, 1 kg Schmalz 1000 Kronen, 1 Laib Brot 16 Kronen usw.

1922 Am 18. Juni fand die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmales statt. Trotz des strömenden Regens hatte sich zur Gedenkfeier die ganze Gemeinde, sowie zahlreiche Schützen und Musikanten aus den Nachbarorten eingefunden. (4, 70)

Am 23. September wurde die Tirolisch-bayrische Sensen-Union, die sich bisher im Alleinbesitze des Fabrikanten Franz Huber befunden hatte, in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Die Jahresproduktion betrug damals 450.000 Sensen. (4)

Zum Bürgermeister wurde in diesem Jahre der Gutsbesitzer Johann Griessenböck gewählt. (70)

Zu Weihnachten feierte der ehemalige Kriegsteilnehmer H. Adalbert Jeschek, der Sohn des Schneidermeisters A. Jeschek, der als Standschütze gefallen war, in der hiesigen Kirche seine Primiz.

1923 Nach der Volkszählung am 7. März betrug die Einwohnerzahl von Jenbach 2261 Personen, die Zahl der Häuser 249. (70)

Am 18. März fand die Weihe von fünf neuen Stahlglocken für die hiesige Kirche statt. Die Glocken stammen aus den Böllerwerken in Kapfenberg und haben ein Gesamtgewicht von 7000 kg. Zu Ostern wurden die Glocken zum erstenmal geläutet und fanden allgemeinen Beifall. Stimmung: c-d-e-g-a (10)

Am 17. Juni starb Hotelier Franz Prantl. Er war ein eifriger Förderer des Fremdenverkehrs, betrieb mit aller Tatkraft den Bau der Zillertalbahn mit dem Ausgangspunkt von Jenbach und erbaute das erste Elektrizitätswerk für Jenbach, wodurch Jenbach als eine der ersten Gemeinden Tirols mit elektrischem Licht versorgt wurde. (3, 70)

Am 21. Oktober fanden wiederum Wahlen in den Nationalrat statt. In Jenbach wurden 1160 Stimmen abgegeben, davon für die Großdeutschen 85, für die Sozialdemokraten 544, für die Volksparten 414, für den Landbund 49 und für die Kommunisten 12. Ungültig waren 10 Stimmen. (48)

1924 Mit ersten Jänner erschien das Jenbacher Pfarrblatt wieder und zwar unter dem Titel „St. Wolfgangsstimmen“ und brachte von diesem Jahre an meist auch einen heimatkundlichen Beitrag. (10)

Im Oktober nahmen die Arbeiten zum Ausbau des Achensee-kraftwerkes ihren Anfang. Man begann mit dem Bau eines Schrägaufzuges am Kienberg, wo das große Wasserschloß mit einem Rauminhalt von 2200 Kubikmetern ausgesprengt wurde. Baustellen für den Wasserstollen befanden sich auch im Tiefental und Weißenbachtal sowie am See bei der Einlaufstelle. Der Bau brachte einen Zuzug von ungefähr 800 Arbeitern. (4, 70)

1925 Mit dem 1. Jänner wurde die Schilling-Währung eingeführt. 10.000 Kronen — 1 Schilling (70)

Ein Föhnsturm am 15. Februar richtete besonders in den Wäldern große Schäden an. (44)

Die Gemeinde hatte in diesem Jahre einen harten Abwehrkampf gegen die alpenländische Bergbau A.G. zu führen, welche die Errichtung einer Magnesitbrennanlage in der Au plante. Doch konnte dieser Plan im Interesse der Landwirtschaft und des Fremdenverkehrs vereitelt werden. (4)

Am 19. Juli fand die Fahnenweihe des Trachtenvereines statt. Zahlreiche Trachtenvereine waren hiezu von auswärts erschienen und bot ihr Aufzug ein selten farbenprächtiges Bild. (70)

Als Nachfolger des Johann Griessenböck wurde der Mühlenbesitzer und Bäckermeister Karl Esterhammer zum Bürgermeister gewählt. (70)

In diesem Jahre wurde auch der Kirchturm wieder neu eingedeckt und angestrichen. Die Zimmermannsarbeiten übernahm Zimmermeister Josef Liner von Schwaz, die Malerarbeiten Malermeister Ferdinand Baar von Jenbach. Auch der Turm-

BOCKSTALLER

JENBACH - ACHENSEESTRASSE 42 - TEL. 334

Fachgeschäft für Glas
Porzellan, Keramik,
Haushaltsartikel,
Kunstgewerbe,
Große Auswahl in
Geschenkartikel

knopf wurde wieder heruntergenommen und die in demselben hinterlegte Ortschronik um die Aufzeichnungen der wichtigsten Begebnisse seit 1894 vermehrt. Das neu hinterlegte Schriftstück schließt mit den Worten: „Bleibt Brüder unseren geknechteten Landsleuten im Süden bis euch alle ein geeintes, großes deutsches Vaterland unter seinen Schutz nimmt.“ (4)

1926 Am 2. Mai starb Altvorsteher, langjähriger Gemeinderat und Obmann der landwirtschaftlichen Bezirksgenossenschaft Johann Griesenböck, welcher sich um die Gemeinde in schwerer Zeit — geachtet von allen Parteien — große Verdienste erworben hatte. (3, 70)

Bundespräsident Dr. M. Hainisch und Handelsminister Dr. Schürff trafen am 10. Mai zur Besichtigung des im Bau befindlichen Achenseewerkes in Jenbach ein. (26)

Im Juli fand die feierliche Fahnenweihe des hiesigen Männergesangvereines statt, wozu sich zahlreiche Sangesbrüder aus dem ganzen Lande eingefunden hatten. (70)

In der Nacht des 7. Oktober brannte der Dachstuhl des Hauses Achenseestraße 31 (Schlosserei Keiler) ab. Eine Ausbreitung des gefährlichen Brandes konnte durch das tatkräftige Einschreiten der Feuerwehr verhindert werden. (70)

1927 Die seit dem 15. Jahrhundert bestehende Brauerei Jenbach — eine der ältesten von Tirol — wurde mit jener in Kundl vereinigt. Durch die Schließung des Betriebes in Jenbach kamen wieder mehrere Arbeiter um Anstellung und Verdienst. (69, 70)

Bei den Wahlen für den Nationalrat, am 24. April, wurden 1596 Stimmen abgegeben. Es entfielen auf die Einheitsliste 633, auf die Sozialdemokraten 933, auf die Kommunisten 10, auf den Landbund 12, auf die Udepartei 9 Stimmen. Die restlichen Stimmen waren ungültig. Der Stimmenzuwachs stammte von den Arbeitern beim Bau des Achenseewerkes. (48)

Schon vor dem Weltkriege waren Pläne für den notwendigen Neubau eines Schulhauses ausgearbeitet worden, doch vereitelt der Weltkrieg eine Bauausführung. Infolge der zunehmenden Schülerzahl mußte nun die Schulhausfrage gelöst werden. Nach langen Verhandlungen und Reklamationen begann in diesem Jahre der Bau eines großen Schulhauses für die Volksschule und eine neu zu errichtende Hauptschule auf dem ehemaligen „Zeindfeldern“ in der Kirchgasse. Der Plan hiezu stammte von Architekt Dr. Clemens Holzmeister, die Bauausführung lag in Händen der Fa. Huber in Kirchbichl. (69, 70)

Zum Bürgermeister wurde Kaufmann Georg Ramming gewählt, welcher dieses Amt nun bis 1938 bekleidete. (70)

Die Arbeiten für den Bau des Achenseewerkes, soweit sie Jenbach betrafen, wurden beendet. Am 3. September dieses Jahres wurde das Werk in Betrieb genommen. Vorläufige Leistung 31.000 PS Drehstrom und 24.000 PS Einphasenstrom für die Bahn, die nunmehr elektrifiziert wurde.

1928 Am 7. Feber wurde ein ziemlich starkes Erdbeben verspürt. (26) Mit Beginn des Schuljahres 1928/29 wurde das neue Schulhaus seiner Bestimmung übergeben. Die feierliche Einweihung fand am 16. September statt, wobei Landesschulinspektor Dr. Stecher die Festrede hielt. Für Jenbach und Umgebung wurde eine 4-klassige Hauptschule eröffnet. (69, 70)

Das „alte“ Schulhaus wurde nach Einbau der entsprechenden Amtsräume zum Bürgermeisteramt umgestaltet. Im Erdgeschoß wurde ein Lichtspieltheater eingebaut, sowie die Amtsräume für die Gendarmerie. (69, 70)

Da der um die Kirche angelegte Friedhof nicht mehr ausreichte wurde zu dessen Erweiterung ein Grundstück südlich der Kirche, gegen das Pfarrhaus hin erworben. (1)

1929 Das Jahr begann mit einem sehr strengen Winter. Die Kälte hielt bis gegen Ende Februar an. (70)

Die Anlage des neuen Friedhofes wurde vollendet und derselbe nach der Einweihung der Benützung übergeben. Gleichzeitig wurde die Fassade der Leichenkapelle und Lourdeskapelle im alten Friedhof stilgerecht erneuert (1)

Mit erstem Mai trat, nach einem Übereinkommen mit der Gemeinde eine neue Friedhofordnung in Kraft. (10)

Ein oberhalb der Nagelschmiede gelegenes Holzgebäude mit einem Windflügel, zum Betrieb des Sensenwerkes gehörig, brannte am 16. Juli ab.

Am 14. August wurde im alten Schulhaus das Lichtspieltheater eröffnet, das sich gleich schon eines lebhaften Besuches, auch aus den Nachbargemeinden erfreute. (69)

Mit dem Abschluß der Bauten zum Achensee-Kraftwerk in Achenkirch (Einleitung des Ampelbaches) wurde dessen Leistung auf 117.000 PS erhöht. (70)

1930 Zum Läuten der Kirchenglocken wurde ein elektrisches Läutwerk installiert. (1)

Ein langjähriger Wunsch der Bevölkerung war die Errichtung eines Kindergartens. Pfarrer Hörbst erwarb zu diesem Zweck einen Baugrund in schöner, freier Lage. Nach Überwindung größter Schwierigkeiten, besonders finanzieller Art, begann in diesem Jahre der Bau des Hauses. (10, 69)

Geschichte der Brauerei

Die in den letzten Nummern unserer Zeitung abgedruckte „Geschichte der ehemaligen Brauerei in Jenbach“ ist der Jenbacher Häuser- und Familiengeschichte von Prof. Hans Tusch entnommen. Diese Arbeit hat Prof. Tusch mit dem Jahre 1944 abgeschlossen. Seither haben sich auf dem Besitz so große Veränderungen ergeben, daß ein kleiner Nachtrag angebracht ist.

Am 27. Februar 1945 wurden die Anlagen der ehemaligen Brauerei durch amerikanische Fliegereinheiten mit Bomben belegt und schwerstens beschädigt. Der damalige „Gasthof zum Brauhaus“ wurde gänzlich zerstört und nicht wieder aufgebaut. Der Gesamtbesitz ging dann im Laufe der Folgejahre auf mehrere Inhaber über.

Der ehemalige Pferdestall kam durch Kauf in den Besitz der Familie Buchberger. Dieses Gebäude wurde zu einem schönen Wohnhaus mit Garage umgebaut. An der nördlichen Grundgrenze (Badgasse) wurde eine Garage mit Lagermöglichkeiten für Brennstoff errichtet. Der entlang der Badgasse anschließende Teil kam in den Besitz der Firma Aste, Ausserladscheider & Co., die dort ein Gebäude mit Büros, Wohnräumen und Werkstätten erbaute.

Das gleichfalls schwer beschädigte alte Sudhaus stand durch lange Jahre als Bombenruine und später als Rohbau, bis dann die Firma Jeschke, Breidenbach & Co. als Besitznachfolgerin hier eine Bänderfabrik einrichtete.

Das Wohnhaus, in dem sich früher auch die Hauskapelle befand, wurde durch die Familie Buchberger als „Herrenhaus“ in einen Pensionsbetrieb umgewandelt.

Lediglich das sogenannte „Schweizerhäusl“ westlich der Achenseestraße behielt nahezu seine ursprüngliche Gestalt.

FA.

Im Anschluß an die Geschichte der Brauerei dürfte es von Interesse sein, daß der bekannte Unterinntaler Heimatdichter Ludwig Weg in der Brauerei als Buchhalter beschäftigt war. Als er im Jahre 1903 von München aus nach Oberaudorf kam, um dort die historische Bergwirtschaft „Zum Weber an der Wand“ zu übernehmen (eine Einkehrstätte, mit der die Namen vieler berühmter Persönlichkeiten, auch von Kaisern und Königen, verknüpft sind), da fühlte sich der „Zuagroaste“ rasch heimisch. Als begeisterter Bergfreund stieg er viel in den Bergen des bayerischen und tirolischen Inntales herum, unterhielt sich viel mit den in ihnen hausenden Bergmenschen, mit Bauern, Sennern und Sennerinnen, mit Jägersleuten, Bergführern und Touristen und bekam so einen tiefen Einblick in das Wesen dieser Leute, mit denen er in Almhütten, Schutzhäusern und Bauerngehöften manch gemütliche Stunde verplauschte. Weg benutzte diese Verbindungen und Bekanntschaften fleißig zu volkstümlichen Studien, er fing an, darüber gehaltvolle Schilderungen zu schreiben, und manchmal drängten ihn seine Erlebnisse in den Bergen auch dazu, sie in Form wertvoller Dichtungen niederzulegen.

So wurde Ludwig Weg, der Wirt vom „Weber in der Wand“ zu Oberaudorf, Volksschriftsteller und Volksdichter. Er wurde es besonders, als er seinen Wohnsitz im Jahre 1907 nach Jenbach verlegt hatte, wo er als Buchhalter in der dortigen Brauerei tätig war. Die Wegschen Schilderungen und Gedichte — ernster und heiterer Art — zeichneten sich nicht nur durch große Gemütsstärke, sondern auch durch vollkommene Echtheit in der Darstellung aus. Sie sind lebenswahr, und die Gestalten des Bergvolkes, die Weg zeichnet, erscheinen dem Kenner so, wie sie wirklich sind, mit all ihren Vorzügen und Schwächen. Weg entpuppt sich dabei als ein großer Menschenkenner, als einer, der überall die Wahrheit sucht und der als Schriftsteller auf alle Effekthascherei, auf jede Nachahmung (wie man sie in Bauerngeschichten oft feststellen muß) verzichtet. „Ich schreibe aus dem Volk und für das Volk — sagt er —, und es ist mir völlig gleichgültig, ob das, was ich schreibe, zur „Literatur“ gezählt wird.“ Weg ging seinen eigenen Weg — ein Wortspiel, das seine Berechtigung hat. Verblüffend ist, wie haargenau Ludwig Weg dabei die oberbayerisch-tirolische Mundart beherrscht. Seine lustigen Geschichten (der Humor steht bei seinen Werken an erster Stelle) und seine fröhlichen Erzählungen, deren er viele Hunderte veröffentlicht hat in vielen österreichischen und ehemals reichsdeutschen Blättern, sind fast alle in bodenständiger Mundart geschrieben, und in der Wiedergabe dieser Dialekte hat es Ludwig Weg zu einer wahren Meisterschaft gebracht. Auch als Sänger und Jodler, als Förderer der heimischen Tracht, als Volkskundler hat sich Ludwig Weg einen Namen gemacht. Wenn er in jungen Jahren als zünftiger Bergwirt im Inntal seine Almlieder und Wildschützen-Gsangeln erschallen ließ, seine Lieder von den



SCHUHHAUS ORTNER JENBACH

Die Eva merkt's beim ersten Swing:
„Mein Adam tanzt ja heut so flink.“
Und Adam strahlt wie'n junger Gott:
„In chicen Schuh'n gehts doppelt flott.“
Die machen Freude auf Schritt und Tritt.
Wir machen SCHUH-MODE. Machen Sie mit!

SPENGLEREI UND GLASEREI

Herbert Frühwirt

6200 JENBACH, ACHENSEESTRASSE 26

Bau- und Portalverglasungen
Ganzglasanlagen, Profilverglasungen
Glasbausteine, Isolierverglasungen

Stefan
Kapeller

BAU- MÖBELTISCHLEREI
6200 JENBACH
Tratzbergstraße 14

Ausführung moderner Möbel
und Innenausbauten nach
eigenen oder gegebenen
Entwürfen. Einbauküchen
Gaststätteneinrichtungen
Bauernstuben

Bergen Oberbayerns und Tirols, dann lauschte man ihm gerne zu, und man fühlte, daß hier einer singt, der mit Leib und Seele, mit Herz und Hand den Bergen verfallen war.

Anschließend noch eine kleine Kostprobe aus seinem Buch „Lachen ist Trumpf“.

Eine feudale Gesellschaft

Kürzlich war ich wieder einmal in der lieben, alten Münchner Stadt. An einem Vormittag begab ich mich zum „Franziskaner“ zu den Weißwürsten. Die Weißwürste gehören zu den Sachen, die mir in München besonders an das Herz gewachsen sind. Ich komme in München immer wieder auf sie zurück, treu einem alten Nationalgesangl:

*Heut gibt's Weißwürsch in da Soof,
Morgen gibt's G'schwoll'ne dö san famos,
Übermorgen kommen dö G'selchten dro,
Nachber fanga ma wieder mit dö Weißwürsch o'.*

Im „Franziskaner“ nahm ich an einem langen Tisch, an dem bereits einige Korpsstudenten mit Mütze und Band saßen, Platz. Später kamen dann noch mehr Studenten, die sich zu den anderen setzten. Dann erschienen alte Herren, die nur das Band trugen. Nun dämmerte es mir: da handelt es sich offenbar um ein Verbindungs-Stiftungsfest mit dem Treffpunkt München. So war es auch, wie mir die alte Kellnerin Resl später bestätigte.

Als die alten Herren erschienen waren, gab es ein strammes Aufstehen mit Stuhlgeräuschen und ein schmeidendes Vorstellen in schnarrender Sprache mit stark nordischem Einschlag: „von Holzhausen“, „von Marbeck“, „von Lamberg“ usw.

Die Alten schielten indessen zu mir herüber; sie wußten mit mir nichts anzufangen. Ich ließ mich aber in der Weißwurst-vertilgung nicht irremachen und nahm weiter keine Notiz von der feudalen Gesellschaft. Da, ich war gerade bei der sechsten Weißwurst, kam wieder so ein alter Onkel mit äußerst dicken Brillengläsern angetanz: „von Blasewitz“. Blickte dabei auch auf meine Wichtigkeit. Nun wurde mir aber die Geschichte zu lumm; ich schnellte in die Höhe und verkündete laut und leutlich: „Von Jenbach“.

Wenn Geld

Geld bringen soll
oder Geld gebraucht wird

VOLKSBANK

Schwaz-Jenbach

Eine Volksbank erkennen Sie
an diesem Zeichen:



Die ehemalige Hauskapelle im hiesigen Brauhaus

Im Herrschaftshaus der hiesigen Brauerei befand sich längere Zeit hindurch eine Hauskapelle zu Ehren des hl. Kreuzes. Errichtet wurde sie sicherlich unter dem ersten Magginger, zugleich mit dem Neubau des Hauses vor etwa mehr als 200 Jahren.

Bei der Abhandlung nach dem im Jahre 1739 verstorbenen Matthias Magginger wird nämlich im Inventar auch schon die Hauskapelle mit „Altarzierden“, „Paramenten, Kelch, Krippenberg“ usw. erwähnt. Von da an lesen wir nun öfters von dieser Hauskapelle, besonders oft auch im hiesigen Trauungsbuch, weil hier manchmal Hochzeiten stattfanden. Mit Vorliebe ließen sich Beamte des Hüttwerkes „in capella maggingeriana ad s.crucem“, d.h. „in der Maggingerischen Hauskapelle zum hl. Kreuz“ trauen. Auch die hl. Messe wurde in dieser Kapelle gelesen und noch im Jahre 1812 die Erlaubnis hiezu verlängert. Aufgelassen wurde die Kapelle unter Dr. Norbert Pfretschner, der aber selbst noch in dieser Kapelle im Jahre 1849 getraut wurde.

Das große Altarkreuz der Kapelle hängt heute in der Jenbacher Dekanatskirche oberhalb der Seitenkirchtür auf der Männerseite, die Betstühle befinden sich in der Lourdeskapelle am Kasbach, während die Statuen der Muttergottes und des hl. Johannes von Dr. Pfretschner der Kirche in Stans geschenkt wurden.



BERGMESSE

am Sonntag, den 29. Juni 1969 um 11 Uhr auf der Scherbensteinalm. Der WSV-Wiesing veranstaltet heuer zum 3. male in der Nähe der Schihütte des Vereines eine Bergmesse.

Wie die vorangegangenen zwei Bergmessen wird auch diese von Hw. Herrn Pfarrer Heinz Hundegger aus Wiesing zelebriert.

Die musikalische Umrahmung der Messe besorgt die Bundesmusikkapelle Wiesing unter Leitung von Hr. Kapellmeister Johann Pirchner. Auf Grund des zahlreichen Besuches bei den letzten zwei Bergmessen (300 und 400 Besucher) fühlt sich der Wintersportverein gegenüber der einheimischen Bevölkerung und den Feriengästen verpflichtet, diese auch heuer wieder durchzuführen.

Der WSV-Wiesing erwartet wieder zahlreiche Besucher und wird für das leibliche Wohl der Besucher Sorge tragen.

Bei schlechter Witterung wird die Messe auf Ende Juli verschoben, ein neuer Termin wird dann bekanntgegeben.

Anmarschwege:

1. Fahrweg von Wiesing zur Schicht. Von dort Fußweg über Alpbühelalm zur Scherbensteinalm. ca. 2 Stunden.
2. Von der Bergstation der Rofanbahn zwischen Haiderjoch und Scherbensteinjoch zur Scherbensteinalm. ca. 1 Gehstunde.
3. Von der Bergstation der Sonnwendjochbahn Kramsach über den Schafsteig-Rofan zur Scherbensteinalm ca. 2 Stunden.

Tirolia-Jubiläum - ein Bezirksereignis

Fortsetzung von Seite 3

ler meinte: „Patriarchalischer Geist der Zusammenarbeit in gutem Sinne...“ und Bischof Rusch verlautete: „Ein echt menschlicher Sozialbetrieb!“

Die Geschichte des Unternehmens schilderte in einer Ansprache Dipl.-Ing. Fritz Heiss. Nach der Gründung im Jahre 1919 folgten schwierige Jahre des Aufbaues und die sich aus der Weltwirtschaftskrise ergebenden Probleme konnten nur durch den vollen Einsatz des Gründers Josef Heiss und seiner Mitarbeiter gemeistert werden. Der eigentliche Aufschwung erfolgte erst nach 1945. Die Tirolia Werke lagen damals nahezu an letzter Stelle aller österreichischen Herderzeuger. Im Jahre 1952 lag das Unternehmen an 10. Stelle und 1957 bereits an 6. Stelle. Gegenwärtig sind die Tirolia Werke der größte Heiz- und Kochgeräte-Hersteller in Österreich und der Umsatz dürfte bald die 350 Millionen Schilling-Grenze erreichen. Dipl.-Ing. Heiss hob hervor, daß die Gesellschafter des Unternehmens im Interesse der weiteren Entwicklung seit 1960 auf jede Gewinnausschüttung verzichtet haben, darüber hinaus wurde bei der am Vortag stattgefundenen Generalversamm-

lung eine bedeutende Kapitalerhöhung aus eigenen Mitteln beschlossen.

Auch in Zukunft wird sich die Geschäftspolitik des Unternehmens durch das Denken von Markt her und für den Markt, vom Verbraucher her und für den Verbraucher leiten lassen, denn der Verbraucher ist der eigentliche Arbeitgeber. Das Produktionsprogramm soll so vielseitig wie möglich gestaltet werden, ohne aber deswegen die Kräfte zu verzetteln. Besondere Aufmerksamkeit wird der Forschung und Entwicklung gewidmet werden. Man wird mit neuen Stoffen experimentieren und später mit ihnen arbeiten. Die Tirolia Werke gehören schon heute zu jenen Mittelbetrieben der Branche, die prozentuell die höchsten Beträge für Forschung und Entwicklung auswerfen.

Die Ehrung der Familie Heiss durch die Gemeinde Vomp kam sichtlich zum Ausdruck: Bürgermeister Steinlechner verkündete, daß ab nun die Vomperstraße in „Josef-Heiss-Straße“ umbenannt ist und außerdem Dipl.-Ing. Fritz Heiss zum Ehrenbürger der Gemeinde Vomp ernannt wurde. Außerdem wurde der von Prof. Sepp Tanzer komponierte „Fritz-Heiss-Marsch“ uraufgeführt.



SILBERNES EHRENZEICHEN
FÜR VERDIENSTE UM DIE
REPUBLIK ÖSTERREICH

Frau Prokurist Margarete Ongania

SILBERNES VERDIENSTZEICHEN
DER REPUBLIK ÖSTERREICH

Fritz Mayrhofer

GOLDENE MEDAILLE
FÜR VERDIENSTE UM DIE
REPUBLIK ÖSTERREICH

Josef Fuchs, Ernst Ghirardini, Ing. Franz Koch, Anton Kohler, Hubert Orgler, Karl Piringer, Alfred Reinold, Hans Streicher, Josef Weinhart.

SILBERNE MEDAILLE
FÜR VERDIENSTE UM DIE
REPUBLIK ÖSTERREICH

Hans Erlacher, Lambert Haaser, Hermann Kleineisen, Alois Knapp, Alfred Lechner, Josef Oberberger, Johann Steuerer.

Fa. Hubert Widauer

HEIZUNG — SANITÄRE — LÜFTUNG
ÖLFEUERUNG
(CUENOD-ÖLBRENNER)

MAURACH AM ACHENSEE
TELEFON 0 52 43 - 339

**Sommerspielwaren
Maria Mauracher**

Jenbach
Achenseestraße 29



SCHLOSSEREI UND
MASCHINENBAU

ALOIS WEGER

JENBACH, HUBERSTRASSE 24, TEL. 476

LIEFERT IHNEN

GELÄNDER - PORTALE - FENSTER
TÜREN - aus Stahl oder Aluminium
LEICHTE STAHLKONSTRUKTIONEN
EURONORM-GARAGENKIPPTORE
180 Normgrößen

VERLANGEN SIE PREISANGEBOTE

ein guter sonnenschutz
schont ihr heirn!

GOLLNER Jalousien

**FRIEDRICH
GÜRTLER**

6212 Mauchrach a. A.
Postfach 6
Tel. 0 52 43 - 209 und 353

Textilwaren
bedient bestens



FRANZ-JOSEF-STRASSE 15

FÜR DEN KRAFTFAHRER

REIFENDRUCK UND REIFENLEBENSDAUER

Autoreifen erreichen ihre optimale Laufzeit nur, wenn sie mit dem vorgeschriebenen Luftdruck gefahren werden. Nur dann liegt der Reifen mit seiner vollen Breite auf; auf diese Weise ist eine sparsame Abnutzung gewährleistet. Wird der Reifen mit zu hohem Luftdruck gefahren, wird der mittlere Teil der Lauffläche stärker herausgepreßt und die Auflagefläche verkleinert. Auch bei normaler Fahrweise wird ein Reifen hierdurch in der Mitte stärker abgenutzt als sonst. Ein anderer Effekt wird durch zu niedrigen Luftdruck



Alle
Krankenkassen

FRANZ-JOSEF-STRASSE 3
TELEFON 0 52 42 - 24 95

erreicht. Dabei bildet sich in der Mitte der Lauffläche ein Hohlraum, so daß die Lauffläche an den beiden Seitenteilen anomal stark abgenutzt wird. Die starke Wahlbarkeit des Reifens während der Fahrt ist mit hohem Verschleiß der Lauffläche verbunden. Der Reifendruck sollte regelmäßig überprüft werden, etwa bei jedem Tanken.

Haben Sie schon einmal Ihre Reifen gewaschen?

Die Reifen eines Privatwagens werden, wenn der Wagen gewaschen wird, in der Regel nur durch Zufall naß. Die gründliche Reinigung der Reifen ist aber andererseits für den Privatfahrer eines der Mittel, aus den Reifen seines Wagens um bis zu 30

Prozent mehr herauszuholen. Gummi ist zwar an und für sich gegenüber Schmutz unempfindlich, ebenso gegenüber den Ablagerungen von Chemikalien, die sich auf den Straßen naturgemäß ansammeln. Wenn die Reifen diesem Schmutzkonglomerat jedoch längere Zeit hindurch ausgesetzt sind, kann es, wie die Reifen-Firmen erklären, trotzdem zu Schaden kommen.

„Reifenwaschen“ ist eine in letzter Zeit von den Firmen herausgegebene Empfehlung. Es kann wie u. a. ein großes und bekanntes Unternehmen erklärt, dem Reifen eines Privatwagens eine um 20 bis 30 Prozent längere Lebensdauer geben. Langanhaltendes Fahren mit hoher Geschwindigkeit ist eine weitere Ursache frühzeitiger Abnutzung unter gewissen Umständen. Ein den Empfehlungen der Herstellerfirmen entsprechender Reifendruck für Tourenfahrten — der im allgemeinen etwas höher liegt als der für den Normalgebrauch des Wagens — ist die erste Grundregel, wenn Unannehmlichkeiten vermieden werden sollen. Schnelles Fahren verursacht eine enorme Hitzespeiche-

rung in den Reifen, was einer der Gründe für die Abnutzung ist. Das soll aber nicht heißen, daß man nur dahinkriechen soll. (Übereinstimmung mit den Straßenbedingungen).

Gefühlsvolles Bremsen, ausgenommen natürlich in Notfällen, ist eine weitere wesentliche Vorbeugungsmaßnahme. Das Bremsen mit blockierten Rädern kann — ganz abgesehen von der zusätzlichen Abnutzung der Bremsbeläge oder der Bremschuhe und der unangenehmen Situation, in die es die Wageninsassen versetzt — flache Abnutzungsstellen an den Laufflächen der Reifen erzeugen. Ungleichmäßige Abnutzung der Reifen ist ein Punkt; auf den besonders zu achten ist. Wenn hier nicht Einhalt geboten wird, kann der Reifen in ganz kurzer Zeit ruiniert werden.

Die dagegen zu ergreifende Maßnahme ist eine Überprüfung der Randeinstellung. Abgesehen von diesen, die Lauffläche der Reifen betreffenden Empfehlungen, betont jede Reifenfirma auch die Bedeutung einer entsprechenden vernünftigen Behandlung der Seitenwände und der Reifen als Ganzes. Sprintstart und hartes Vorantreiben des Wagens über schlechte Straßen, schlechtes Einparken, wobei die Seitenwände der Reifen an den Gehsteigkanten scheuern und unrichtiger Reifendruck, all das sind sichere Wege zum frühen Lebensende Ihrer Reifen.

Selbständige Herren-Schneiderin sowie fleißige Hosenschneiderin zu besten besten Bedingungen für sofort gesucht.

Maßschneiderei Kurt Mauracher

Kichgasse 3, Telefon 498

Fortsetzung von Seite 4

Doch konnten wir immerhin feststellen, daß die Pyrenäen in diesem Teil tatsächlich sehr schöne Schiabfahrten bieten, die bei besseren Verhältnissen sicherlich jedes Schifahrerherz höher schlagen lassen.

Im Autobus herrschte wieder gute Stimmung auf der Rückfahrt nach Lérida, wo wir von den anderen Fahrtenteilnehmern freudig begrüßt wurden.

Weiter ging dann die Reise über das alte Kloster Montserrat nach Barcelona. Hier fühlten wir uns bald sehr wohl. Das Wetter war gut und es gab reichlich Gelegenheit zu baden. Auch die Stadt selbst bot

viel Interessantes und so nahmen wir alle nur sehr ungern von diesem Ort Abschied. Über Marseille kamen wir schließlich nach Cassis (ca. 14 km von Marseille entfernt). In einer Felsbucht bei Cassis wurde noch ein schöner Tag verbracht, an dem es sowohl für die Kletterer in den Steilfelsen der Calanques, als auch für die Sonnenbeter und Wasserratten etwas zu tun gab. Hier war sicherlich jeder auf seine Rechnung gekommen.

Und schließlich sind alle Teilnehmer nach einer Fahrt von insgesamt 4.150 km am 17. Mai abends wieder wohlbehalten in Jenbach eingetroffen.

Aufgepaßt! Selbstreicher!

FARBEN UND LACKE VOM
Farbenhaus Kirchmayr

JENBACH, POSTGASSE 7, TEL. 332

Türen, Fenster, Heizkörper, Möbel, Spielzeug, Gartengeräte,
Damit können Sie kleine Wunder vollbringen!
und vieles andere mehr —

ALLES LÄSST SICH FARBENFROH VERSCHÖNERN!

Zillertaler Kunstgewerbe-Boutique Uderns

Kostbarkeiten aus dem
internationalen Markt



Holzplastiken, Schnitzereien
Schmiedeeisen- und
Kupferarbeiten, Zinnartikel
und Messingbesonderheiten



Boutique als Attraktion



ANNA HAUN, UDERNS

NEUERÖFFNUNG DER MILCH - EISBAR STANS DORFZENTRUM

JOHANN EGGER

TELEFON 0 52 42 - 25 31 98

SÄMTLICHE EISSPEZIALITÄTEN
MILCHMIXGETRÄNKE
IMBISS
ERFRISCHUNGSGETRÄNKE
KONFITUREN

WIR FREUEN UNS AUF IHREN BESUCH

Die Raiffeisen-Bezirkskasse Schwaz

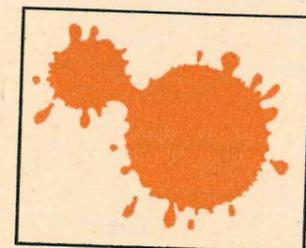
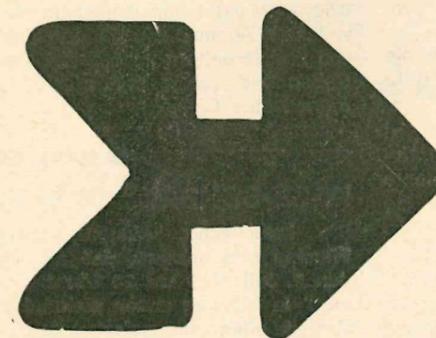
HAT AM MONTAG, DEN 16. JUNI 1969
DEN BETRIEB IN DEN NEUEN
BANKRÄUMEN IN SCHWAZ
INNSBRUCKER STRASSE 9 AUFGENOMMEN.

Bitte beachten Sie die neuen Einrichtungen für unsere Kunden:

TAG- UND NACHTTRESOR
SCHLISSFÄCHER
SAFES

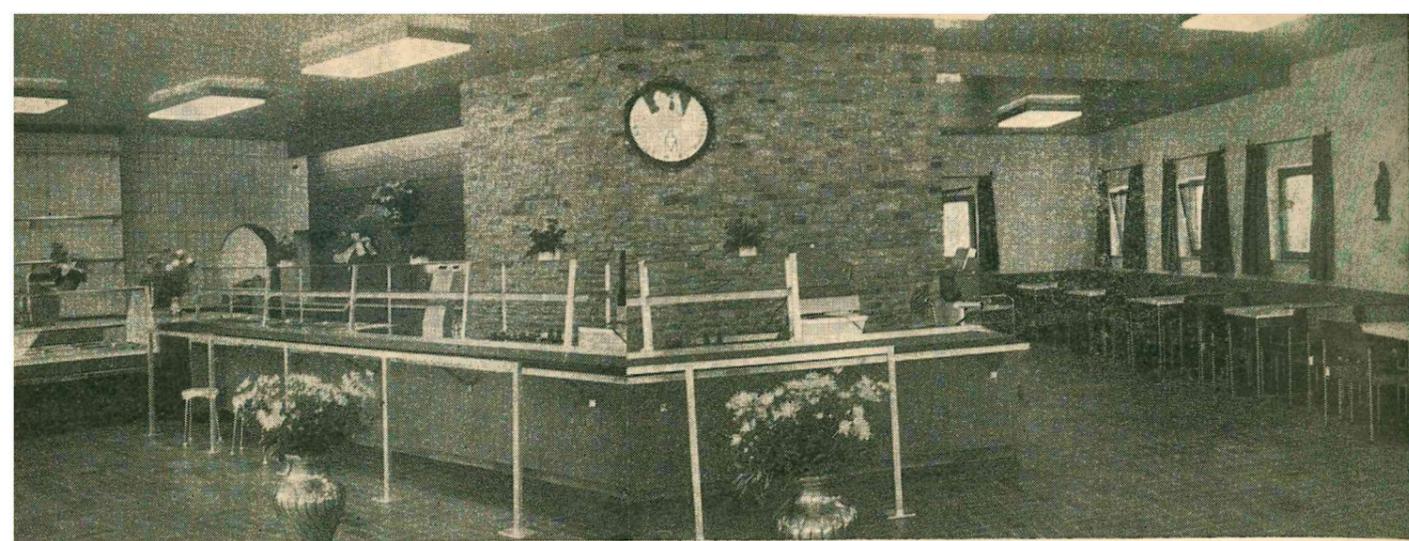
Wir erledigen für Sie sämtliche Bankgeschäfte und verweisen besonders auf:

RAIFFEISEN-EILGIRO
RAIFFEISEN-RINGSPAREN
RAIFFEISEN-BAUSPAREN



sichtbar
besser

adamer
moderne
kleiderreinigung kufstein
record wäscherei



SB-Restaurant in Jenbach eröffnet

JENBACH. — Mit der Eröffnung eines modernen SB-Restaurants mit Fleischhaureigeschäft durch die Fa. Alfred Marksteiner, wurde einem echten Bedürfnis der Öffentlichkeit entsprochen. Gerade Jenbach im Schnittpunkt des Achen- und Zillertales bestätigt sich durch solche gewerbliche Einrichtungen immer mehr als wirtschaftlicher Faktor. Als vor 17 Jahren Alfred Marksteiner als selbständiger Unternehmer begann, ahnte wohl niemand, daß hier für einen ausbaufähigen Betrieb, der seine Wurstwaren unter dem begehrten Markenzeichen „Inntaler Fleischwa-

ren“ ins gesamte Zillertal und von Innsbruck bis Kufstein ausliefert — der Grundstein gelegt wurde. Heute sind im Unternehmen ständig 20 Angestellte beschäftigt, vornehmlich Fachkräfte mit langjähriger Erfahrung auf dem Lebensmittelsektor. Nach achtmonatiger Bauzeit (Planung Ing. Friedbert Hueber) entstand in der Kirchgasse ein gediegenes, nach den neuesten rationellsten Erkenntnissen gestaltetes Selbstbedienungsrestaurant mit einer bebauten Fläche von rund 200 Quadratmetern.

Vor 400 Jahren hauste hier ein Christian Gernhardtinger, dem 1580 sein Sohn Georg folgte. Nächste Besitzer waren Benedikt und Georg Laimgruber, Vater und Sohn bis 1610. Dem nächsten Besitzer Georg Schöffauer, Metzgermeister, gehörte auch das Nachbarhaus (+ 1642). Zwischen 1650 und 1750 wechselten die Besitzer häufig. Solche waren: Hans Häckler, Thomas Mitterreithner, Christian Scheibenstock, Maria Eggerin, Lorenz Eigentler. Dann übten mehrere Webermeister hier ihr Gewerbe aus: Jakob Oberdorfer (+ 1781), Stefan Thaler (um 1800), Franz Mitterhofer (um 1825). Die nächsten Besitzer waren Michl Eichele und seine Frau Maria Hohenauer, welche das Söllhäusl 1833 um 900 Gulden an Peter Marksteiner, Bestandwagner aus Kundl, verkauften. Im Kaufbrief wurde vereinbart: „Der Verkäufer verzichtet auf das Gewerbe der Rädermacherei, welche bisher auf seinem Hause (heute Postgasse 20) seit undenklichen Zeiten ausgeübt worden ist und übergibt dem Käufer auch die Werkzeuge und das Holz. Bis Gertraude 1834 darf der Käufer in der alten Wagnerwerkstätte arbeiten; bis zu dieser Zeit muß in des Käufers Haus die neue Werkstätte bereit sein, wohin das Wagnerhandwerk transferiert wird.“ Der Wagnermeister Peter Marksteiner starb 1863 und folgte ihm als Meister Peter Franz Marksteiner (+ 1880) Die Witwe Notburga geb. Winkler heiratete in zweiter Ehe den Wagnermeister Stefan Fröhlich (+1890) Ihnen folgte der Wagnermeister Franz Marksteiner (+ 25. Mai 1962) und Frau Johanna (+ 7. Dezember 1963) Unter den derzeitigen Besitzern Brüder Marksteiner erfolgte der Umbau des Hauses.

Die wechselvolle und interessante Geschichte der Firma wie des Umbaus des Hauses Achenseestraße Nr. 46, kam anlässlich einer Festtafel, zu der die Spitzen der Gemeinde und Behördenvertreter wie Anrainer und Geschäftsfreunde geladen waren, in der Ansprache von Firmenchef Alfred Marksteiner sichtlich zum Ausdruck.

Die Räumlichkeiten wurden von Dekan Nikolaus Pfeifauf eingeweiht, Bürgermeister Josef Mühlbacher erschien mit dem Gemeindevorstand, Raiffeisenkasse-Obmann Gottfried Jaud kam mit Mitgliedern des Bank-Vorstandes und als herzliche Geste wurde die Einladung der Haus-Nachbarschaft allgemein empfunden. Die

Behörde war durch Vertreter des Gendarmeriepostens Jenbach vertreten. Alfred Marksteiner dankte allen jenen, die ihm beim Bau des SB-Restaurants Hilfe zuteil werden ließen.

Obmann der Raiffeisenkasse, Gottfried Jaud, lobte die Initiative und den Unternehmeregist des Hausherrn und betonte den Wert der neuen Einrichtung für die Wirtschaft der Gemeinde.

Die geschmackvolle Gestaltung der Festtafel durch die Tochter des Hausherrn, einer angehenden Hauswirtschaftsschul-Absolventin, fiel allseits angenehm ins Auge.

Am Mittwoch, den 12. Juni, wurde das SB-Restaurant der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Fortsetzung von Seite 6

Jahren setzt sich aus Pflichtschulabgängern, Mittelschülern und Hochschulstudenten zusammen. Diese arbeitswilligen und arbeitsfreudigen jungen Menschen wollen nicht zuletzt durch einen einträglichen „Job“ ihre Ferienkasse aufbessern oder auch einen Teil ihres Studiengeldes selbst erarbeiten. Nach den bisherigen Erfahrungen haben Betriebe, die während der Ferien derartige Arbeitsmöglichkeiten geboten haben, durchwegs zu ihrer Zufriedenheit abgeschnitten und waren voll des Lobes über ihre jungen Mitarbeiter.

Verwendungsmöglichkeiten für Ferienarbeitskräfte gibt es in fast jedem Betrieb und in jeder Wirtschaftssparte; besonders günstig ist der Einsatz dann, wenn nur eine unbedeutende Anlernzeit erforderlich ist. Auch als Urlaubsauhilfen und zusätzliche Arbeitskräfte, wie z.B. im Fremdenverkehrsgewerbe, haben sich die jungen Leute bestens bewährt, und so mancher Betrieb hat nun schon seit Jahren seine „Stamm-Ferienarbeiter oder -praktikanten“. Ein Zeichen dafür, daß es sich für beide Teile gelohnt hat. Nicht selten wurde durch ein Ferienbeschäftigung der Grundstock für eine spätere berufliche Existenz geschaffen.

Wer von den an einer Ferienarbeit interessierten jungen Menschen noch keinen Betrieb für die kommenden Ferien gefunden hat, kann sich ab sofort beim zuständigen Arbeitsamt melden. Dieses wird sodann bemüht sein, auch auf spezielle Wünsche einzugehen und nach Möglichkeit den gewünschten „Job“ zu vermitteln.

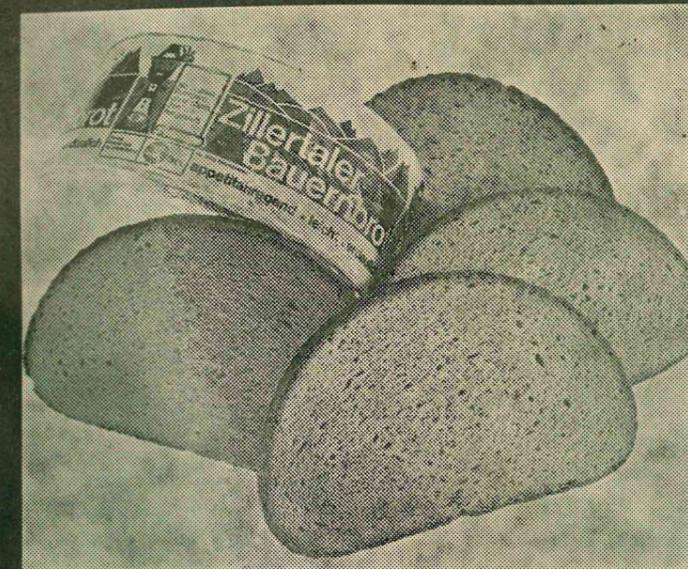
Um aber diese Wünsche weitestgehend verwirklichen zu können, ergeht an alle Betriebe des Bezirkes die Bitte, dem Arbeitsamt Schwaz auf kurzem Wege (Tel. 0 52 42 - 24 09) bekanntzugeben, ob und in welchem Ausmaß sie an der Einstellung von Ferienarbeitern interessiert sind. Geben Sie damit der arbeitsfreudigen Jugend eine Chance!

KARL SCHRANZ IN WIESING

Die katholische Männerbewegung von Wiesing gibt bekannt, daß am Dienstag, den 8. Juli 1969 um 20 Uhr beim „Dorfwirt“ in Wiesing unser Weltmeister Karl Schranz allen Interessierten zu einer Diskussion zur Verfügung steht. Thema:

„Was braucht ein Sportler noch außer Sportgeräten?“

Die Forderung des Lebensmittelhandels:



Gratis Gutschein



für einen Lebensmittelkaufmann. Ohne Kaufzwang und kostenlos möchte ich, zum Kennenlernen, 10 Pakete verschiedene ezeb-Schnittbrotarten geliefert bekommen. Ich beziehe noch keine ezeb-Brotsorte.

Name: _____

Anschrift: _____

Schnittbrot ohne Probleme!

Wir haben dieser Forderung nach vielen Untersuchungen mittels Hitzesterilisation optimal entsprochen. ezeb-Schnittbrot bleibt länger frisch und behält den speziellen Geschmack bei. Kein Wunder: wir verwenden weder Schimmelverhütungsmittel, noch sonstige Chemikalien, die nach unserer Ansicht im gesunden Brot nichts zu suchen haben. Wenn Sie als Lebensmittelkaufmann ezeb-Brot noch nicht kennen,



dann prüfen Sie mit dem Gratis-Gutschein gleich einmal unsere Qualität! Diese unübertroffene ezeb-Qualität, die natürliche, chemikalienfreie Herstellung, unsere erfolgreichen Werbeaktionen aller Art, und die rasche Zulieferung bewegen immer neue Lebensmittelhändler, die beliebten ezeb-Brotsorten zu führen. Sie werden es gleich bemerken, auch Ihre Kunden halten sich an unser Motto: Mein täglich Brot ezeb-Brot!

Nehmen auch Sie zu Ihrem Vorteil Kontakt auf mit: ezeb-Brot, J. Kinigadner, 6271 Uderns, Tirol

8 10

VON
fabriksneuen Wagen
rollen in Österreich
auf Semperit-Reifen

FAVORIT
VON
SEMPERIT



HERMANN KASTNER

**FAHRZEUGBAU UND
REIFENFACHGESCHÄFT**

JENBACH AUSTRASSE 10 TELEFON 467

Liefert prompt und preisgünstig

REIFEN, FELGEN für sämtliche PKW und LKW
auch runderneuerte Reifen!

Sämtliche Gürtelreifen und Super-Sportreifen
prompt lieferbar

Radwuchtservice auch elektronisch.

Wir arbeiten mit modernsten Montagegeräten

Großes Lager Auch Samstag Vormittag geöffnet

FACHMÄNNISCHE BERATUNG

WARENHAUS HANS FELS

Jenbach ▪ Achenseestraße 48 ▪ Tel. 375

**Ein Begriff für Auswahl
und Qualität**

BADEARTIKEL FÜR HERRN

UND KINDER

SOMMERHÜTE, STRANDHÜTE

REISEANDENKEN, ANSICHTSKARTEN

FOTOFACHABTEILUNG

FILME APPARATE

Übernahme sämtlicher Ausarbeitungen